

Jeder, der sich mit altpreußischer Volkskunde beschäftigt, stößt auf die Aufgabe, die z. T. recht altertümlichen Äußerungen des hiesigen Volkstums den einzelnen Siedlerschichten zuzuweisen, doch scheute bisher noch jeder vor den damit verbundenen Schwierigkeiten zurück. H. sucht nun in dieser Schrift, die seinem Lehrer W. Ziesemer zum 60. Geburtstag gewidmet ist, die Grundlage zu einer späteren ausführlichen Behandlung dieses Problems zu legen. Der Vf. gesteht ehrlich ein, daß ohne die Vorarbeiten Töppens, Benders, Webers u. a. seine Schrift nicht möglich gewesen wäre. Einen Hauptteil seines Werkes bildet die kritische Auswertung aller in den letzten Jahrzehnten zur altpreußischen Stammesgeschichte erschienenen Forschungen, die in der Berichtigung der von Töppen vor rund 100 Jahren entworfenen Karte der Stammesgrenzen gipfelt. Die Arbeit beginnt mit einer umfassenden, klar sichtenden Darstellung der Besiedlung Altpreußens bis zur Einwanderung der Salzburger. Anschauliches Kartenmaterial unterstützt das geschriebene Wort. Dann geht H. daran, die Zusammenhänge zwischen Siedlungsgeschichte und Volkskunde, die gerade hier in Altpreußen deutlich und greifbar hervortreten, in großen Linien zu umreißen, wobei Wortgeographie, Volkskunst, Siedlung, Gehöft und Haus, Sitte und Brauch zur Behandlung kommen und erfreuliche Ergebnisse erzielt werden. Eine besondere Note erhält das kleine Werk durch die bewußt nationale Haltung, die sich vor allem kundtut in der Abwehr falscher Behauptungen von seiten polnischer und litauischer Forscher und in der Ablehnung von Fehlschlüssen der Forscher aus unseren eigenen Reihen. Das verdienstvolle, klar geschriebene Werk wird der altpreußischen Volkskunde Ansporn und Wegweiser sein.

Königsberg (Pr.).

W. Franz.

Emil Meyer, Die Kathedralschule in Gnesen im Mittelalter (Dt. wiss. Zs. im Wartheland 2, 1941, S. 59—70). — Der erste nachweisbare Scholasticus von Gnesen war Magister Wenceslaus 1213—1239, angeblich kein Domherr. Seit 1288 gibt es dann Scholastici als Domdignitäre in ziemlich zusammenhängender Reihe. Unter ihnen standen die Rektoren, die nach synodaler Vorschrift (schon Lentschütz 1257) der polnischen Sprache mächtig sein mußten. Über den Unterricht ist wenig bekannt; die nur für Ordensleute (*religiosi*, S. 67) geltende Vorschrift des päpstlichen Legaten Philippus darf nicht verallgemeinert werden. Im 15. Jh. wurden auch theologische und kanonistische Vorlesungen gehalten. Bei Berücksichtigung der allgemeinen ma. Schulentwicklung würden manche Züge noch deutlicher hervortreten.

C. E.

Karl Eistert, Peter Wlast, Vinzenzstift und Wallonen in Stadt und Kreis Ohlau (Zs. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens 76, 1942, S. 10—32). — Sucht mit Hilfe von Urkunden, Ortsnamen- und Siedlungsformenforschung die von wallonischen Siedlern angelegten Orte im Kreis Ohlau festzustellen. Von Bedeutung sind die Wallonen für die Frühzeit der ma. Kolonisation Schlesiens. Wahrscheinlich ist an der Heranziehung von wallonischen Rittern, Mönchen und Kolonisten Peter Wlast beteiligt, sicher ist der Einfluß des von ihm gegründeten Vinzenzstiftes auf dem Elbing bei Breslau. Die deutsche Kolonisation, die um 1210 hier einsetzt, konnte ihre Tätigkeit auf wohl vorbereitetem Boden beginnen.

I. O.